

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Schmerzliche Leiden Jesu

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mäyn, 1707

VD18 11274522

Erste Betrachtung. Matth. XXVI, 1. Und es begabe sich, da Jesus alle diese Worte vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189049



I. N. J. A.

Erste Betrachtung.

MATTH. XXVI, 1.

Und es begabe sich/da JESUS alle diese
Worte vollendet hatte/ sprach er zu sei-
nen Jüngern:



Er tröstliche Schluß des
vorgehenden XXV. Capitels Mat-
thaei stehet in diesen Worten: Die
Gerechten werden gehen
in das ewige Leben. Dar-
auf denn unmittelbahrer Weise un-
ser Verbindungs-Wörtlein *Ka*, Et,

Und/ folget/ anzuzeigen/ wie fest und unauflöslich das
ewige Leben mit dem blutigen und heiligen Leyden JESU
verbunden sey/so gar/das niemand zu jenem gelangen könn-
ne/ der nicht dieses sich in wahrem Glauben getröste und
annehme. Das ist das Zeugnuß/das uns Gott das ewige
Leben hat gegeben/ und solches Leben ist in seinem
Sohn; Wer den Sohn Gottes hat/der hat das Leben/
wer den Sohn Gottes nicht hat/ der hat das Leben nicht/
verbinders Johannes in seiner Ersten im V. 11. 12. und im
20. Vers nennt er Jhn das ewige Leben selbst. Und Pau-
lus sagt Rom. VI, 23. Die Gabe Gottes ist das ewige
Leben in Christo JESU. Wollen wir zu jenem herrli-
chen Leben dort gelangen / müssen wir uns hie mit dem
heili-

A

heili

I. N. J. A.

Erste Betrachtung

heiligen Leyden Jesu in wahrem Glauben recht verbind-
den. Die in Verbündniß treten / haben ihren Vortheil/
und auch oft ihren Schaden darvon : Der mit Jesu
Verdienst sich vereiniger / fürchtet keinen Schaden / son-
dern hat das selige Leben zum höchsten Vortheil. Ein
Christ achtet alles für Schaden gegen der überschwenck-
lichen Erkenntniß Christi Jesu seines Herrn/ umb wel-
ches willen er alles für Schaden rechnet / und achtet es
für Dreck / auff daß er nur Christum gewinne / und in
ihm erfinden werde/Phil. III. 8. 9. Denck an diß Ver-
bündniß/ meine Seele! wenn dein Verbündniß mit
diesem Leben ein Ende nehmen soll/ hast du mit dem Tode
keinen Bund / und mit der Hölle keinen Verstand ge-
macht/ Esa. XXI. X, 15. so trifft die recht glückliche Al-
liance mit dem Todes. Bürger und dem Hölle. Stöh-
rer / damit dieses Lebens Ende des ewigen Lebens Anfang
bey dir sey. Als der fromme Prediger zu Breslaw Lu-
ca Polho im Jahr 1583. den letzten Tag Julii mercke-
te/ daß es mit ihm zum Ende gehen würde/ beehrte er/
man möchte ihm auffhelffen / damit er sagen könnte / wie
solches geschehen/ ruffte er mit starker Stimme : **Jetzt
geh ich in das ewige Leben!** neigete sein Haupt/
und verschied. Laß mir das eine schöne Verbindung die-
ses mit jenem Leben seyn / welche zum Grunde das Ver-
dienst Jesu Christi setzet! Ich ruffe dich hierbey an/ from-
mer Heyland / daß wenn ich auch heut oder morgen ster-
ben und abdrucken soll/ du verleyhen wollest / daß dieses
mein letztes Wort sey : **Jetzt geh ich in das ewi-
ge Leben!** und alsbald im selbigen Augenblick die Him-
mels-Freude mit Augen anschau: Oder wenn es dir ja
nicht gefallen solte/daß ich mein Gesicht und Gehör/Ver-
stand und Zung/ unverletzt biß an mein End behalten mö-
ge / so regiere doch alle die jenige / so umb mein Todbetter
werden herum stehen / daß sie mir in meinem letzten
Seuffzen und Ziehen unablässlich in das Ohr hinein
schreyen :

schreyen :
ge Lebe
das ewi
leben ; a
gleich in
Heren ge
ge! Erh
einen vor
den König
mir erzehl
ernstlich be
auffserlich
jüngsten se
dies dem
Verbünd
te. Wenn
in deinem
sie Und u
fiß mit ihm
XXXII. 2
berge mich
schleßte inde
Es beg
allen sechs
dieses Wor
Handel des
geschah
des folgende
dems Chr
nen Geschi
aber mit gr
wirs von der
vorgangen
als ein Lede
sondern hat

schreyen: Lieber Vater/ jzt geh ich in das ewi-
ge Leben; Lieber Bruder: Jzt geh ich in
das ewige Leben/ ins himmlische Leben/ ins selige
Leben; auff daß ich in solchen Himmels- Gedancen
gleich in Himmel fahre/ und was ich biß anhero mit dem
Hergen geglaubet/ alsbald mit den Augen anschauen mö-
ge! Erhöre mich/ lieber H. Erre G. Ort. Von
einem vor weniger Zeit abgelebten eifrigen und rechtlehren-
den Königsbergischen Theologen (D. Damm) ist
mir erzehlet worden/ daß er in seinem Leben den Seinigen
ernstlich befohlen/ daß sie ihm in seinen letzten liegenden un-
auffhörlich/ und so lang sie einen Geist in ihm merckten/
zuruffen solten: **Jesus! Jesus! Jesus!** wel-
ches denn auch geschehen/ damit er ja mit dieser Jesus-
Verbindnuß sterben/ und den Himmel einnehmen möch-
te. Wenn alle andere Bindnuße bey dir/ mein Hertz/
in deinen letzten ein Ende nehmen werden/ so vergiß die-
ses Und und dieses Bundes nicht/ verknüpffe dich fein
fest mit ihm/ und laß ihn nicht/ er segne dich dann/ Gen.
XXXII. 26. Sprich mit wahrem Glauben: Ich ver-
berge mich in dich/ welch Feind kan verletzen mich/ wer
sich legt in deine Wunden/ der hat glücklich überwunden.

Es begab sich) *éyévē*, es geschah. In
allen sechs vorhergehenden Capiteln hat der Geist Gottes
dieses Wortes sich nicht gebraucht. Nun er aber zum
Handel des Sterbens Jesu kommt/ heisset es *éyévē*, es
geschah: also daß diß gleichsam der Titel dieses und
des folgenden Capitel: Die Geschichte des Ley-
dens Christi. Ist sonst ein Wort/ daß gar oft in de-
nen Geschichten Neues Testaments angetroffen wird/ hier
aber mit großem Wolbedacht gesetzt ist. Denn gleichwie
wir von denen Dingen/ die passiret/ und vor einigen Zeiten
vorgangen sind/ gebrauchen: also hat das Leyden Christi/
als ein Leyden an ihm selbst/ auch nicht ewig gewähret/
sondern hat sein Ende genommen/ wiewol der Durs/ Krafft
und

und Frucht des Leydens sich in Ewigkeit erstrecket : Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet/die geheiligt werden/Ebr. X. 14. Und doch ist er nur einmahl erschienen durch sein eigen Opfer/die Sünde aufzuheben/ und wie dem menschen ist gesetzt einmahl zu sterben/dar nach aber das Gerichte : also ist Christus einmal geopfert / wegzunehmen vieler Sünde / wie Paulus im IX. zum Ebräern v. 25. 26. 27. 28. ausführet. Esaias fassets kurz : Er ist aus der Angst und Gerichte genommen/ c. LIII, 8. Weil wir denn nun wissen / daß Christus von den Todten erwecket / hinfort nicht stirbet / der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen/denn daß er gestorben ist/ das ist er der Sünden gestorben zu einem mahl/Rom. VI, 9. 10. So fasse einen getrosten Muth in allem deinem Leyden/frommes Herz ; ist des Heylands Leyden nur eine Geschichte / und hat seine vom Vater ihm geordnete Zeit gewähret / so wird dein Kreuz und Nothstand auch nur zeitlich und leicht seyn / 2. Cor. IV, 17. es wird auff's allerhöchste nicht länger als du selbst dauern. Geh ein wenig in dich/und denck ein bißchen zurück/ was dich doch vor einem / zwey / drey / fünff / acht / zehen / zwanzig und mehr Jahren oftmals für schwer und großes Unglück betroffen / erschriest du nicht / wenn du oft noch an den unerträglichen Schmerz und höchst empfindlichste Noth gedencst / die du dazumal empfunden? Ich meyne ja ; Allein wie kommt dir doch das passirte Unglück anhero vor? Fast wie ein Traum/wie eine Geschichte / der wir uns kaum mit allen Umständen mehr erinnern : Behalt diß in deinem Leyden : Du nennest dein Kreuz schwer / groß / unerträglich und lang / ich nenne es klein / leicht / und eine Geschichte : Es begab sich : Harre nur ein wenig / es wird sich bald etwas anders begeben / indem wird eine Aenderung geschehen. Was ist's / das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird / es geschieht doch nichts neues unter der Sonnen. Geschichte

auch

auch etwa
denn es ist
uns gewes
rei doch m
Plal. XX.
Unheil üb
dadurch ni
Gottlosen
ge leben /
mit Salom
Jesus bef
schehen.
So gesch
reden böse
uns / wi
he wie di
Einig
sein Zer
Undes b
lender h
Gänge des
gleiches me
halten das
zu seinem
Der da er
sich allem
pflegt : aus
dein Pha
land geret
v. 3. So
zu Jerusa
ste und
und halten
reden mög
b ist was

auch etwas / davon man sagen möchte: **Siehe/ das ist neue?**
denn es ist vor auch geschehen / in vorigen Zeiten / die vor
uns gewesen sind/ Coh. I, 8. 10. Den Abend lang wäh-
ret doch nur das Weinen / aber des Morgens die Freude.
Psal. XXX, 6. Und ob gleich nicht bald geschiehet ein
Urtheil über die bösen Wercke / so werde doch dein Herz
dadurch nicht voll Böses zu thun / denn es wird dem
Gottlosen nicht wol gehen / und wie ein Schatte nicht lan-
ge leben / die sich für Gott nicht fürchten / ermahne ich
mit Salomo aus dem Predig. IIX, 11. 13. Der Herr
Jesus behüte einen jeglichen vor dem erschrecklichen Ge-
schehen / dessen im CIX. Psalm §. 20. gedacht wird.
So geschehe denen vom Herrn / die mir wider sind / und
reden böses wider meine Seele: und spreche vielmehr zu
uns / wie er ehemals zum Hauptmann: Dir gesche-
he wie du gegläubet hast. Matth. IIX, 13.

Einen gleichlautenden Ort / den Worten nach: mit un-
serm Texte haben wir im XIX. Matth. da im 1. §. stehet.
Und es begab sich / da Jesus die Rede vol-
lender hatte / erhob er sich aus Galiläa und kam in die
Gränze des Jüdischen Landes jenseit des Jordans. Ein
gleiches mercket auch Marcus im X, 1. an. Woraus er
heller / daß wenn der Heyland in Judeam und Jerusalem/
zu seinem Tempel und Altar / in sein Eigenthum / an den
Ort / da er sein Feuer und Heerd hat / zu kommen pfleget/
sich allemahl ein hauffen zu begeben und zu geschehen
pflegt: aus dem XIX. Matth. ist offenbahr / was sich mit
denen Phariseern begeben: Wie sie nemlich zum Hey-
land getreten und ihn versucher mit dem Scheide-Brieff.
§. 3. So bald Jesus in unserm Text das Osterlamm
zu Jerusalem essen will / versamen sich die Hohenprie-
ster und Schrifftgelehrten und die Eltesten im Volk/
und halten Rath / wie sie Jesum mit List greiffen und
töden mögen / Matth. XXVI, 3. 4. daß es also wahr
bleibt was Joh. I, 11. stehet: Er kam in sein Eigenthum /

und die Seinen nahmen ihn nicht auff. So ist es: wo er die höchste Freude finden solte / da hat er den meisten Widerwillen; wo er Früchte antreffen solte/da hat er Heerlinge / wo er Liebe gepflanzt / da muß er Mühe erndten/ und wo er angenehme Stille suchet/ begiebet sich das meiste: Es ist nicht ohne Thränen zu lesen/was Joh. XI, 54. geschrieben stehet: JEsus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden / sondern gieng von dannen in eine Gegend nahe bey der Wüsten in eine Stadt / genannt Ephrem/ und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Soll sich zu Jerusalem nichts begeben/ so muß der Herr nicht da seyn; soll es zu Jerusalem still seyn / so muß der Heyland in die Wüsten. Die nach Emaus wanderende Jünger gebendiß mit Unmuth zu verstehen/ wenn sie sich Luc. XXIV, 18. zum Heyland selbst heraus lassen. Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem/der nicht wisse was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Ja/wenn der Herr nicht reformiret / wenn er die Tempel nicht saubert / wann er die Phariseer und Schriftgelehrten nicht bestrafet / so ist alles still und guter Friede/ wo man aber die Irrthume straffet/ den Greuel der Verwüstung an der heiligen Stette stehende anschreiet/ die müßigen Prediger/ die auff ihren alten faulen Häfen liegen/ermahnet/ ihres Amtes bey der Gemeine mit lehren/ unterrichten/ trösten / und in Geheim die Leute in ihrem Christenthum zu unterweisen/ besser wahr zu nehmen; so begibt sich mit solchem Ermahner ein hauffen/ dem trachtet jederman nach / der ist's denn/ der Israel verwirret/ 1. Reg. XII, 17. Ja/ er ist wol gar ein Quäcker und nicht richtig in der Religion. Phariseer/ Schriftgelehrten/ Brod. Geld. und Besoldungs. Knechte bringens auch endlich leicht dahin/ daß der Heyland Jerusalem verlassen/ und aussen fürm Thor leyden muß/ Hebr. XIII, 12. Geschichte es uns auch/ so laß uns zu ihm hinaus gehen/ ausser dem Lager/ und seine Schmach tragen/ Ps. 13.

Mit

Mit der
der Ertrag
Nad ge
rege Sach
gen leyden
gen zu sag
vel der Ma
Art bey ihre
hen/ welchen
legenheit sic
jener helle
ner Wüche
der Lehrer
und seiner
haltet / un
schaffen se
st und geb
ron denen
als man es
und neme
aller Zeit.
re in loer
gohet Mü
Der Heyla
aber sie kon
So wol kan
Begriff pa
man heere
mand kenne
rechte die De
wirs in un
wo nicht/ si
halten/ die
So lang de
ler seine Ri

Mit dem im Text folgenden Wörlein **Da** zeigt uns der Evangelist die Ordnung/ so der Heyland in seiner Rede gehalten. **7^{te}**, **da** oder **wenn** Jesus die obangerregte Sachen ausgeredet/ so fänger er an von seinem heiligen Leiden und Vereitung des Osterlammis denen Jüngern zu sagen. Denen Lehrern zum mercklichen Exempel der Nachfolge/ sich einer guten methode und Lehr-Art bey ihren Zuhörern zu gebrauchen/ und wohl zuzusehen/ welches zu erst und hernach/ zu dieser oder anderer Gelegenheit sich reimet oder schicket; Ich gestehe es/ daß bey jener hellen Zeit des Evangelii viel herrlicher und schöner Bücher geschrieben/ so weiß ich auch wol/ daß mancher Lehrer/ wo nicht allemahl um der Erbauung seiner und seiner Gemeine wegen/ doch seiner Gemächlichkeit halber/ und desto eher und leichter in seinen Amptes-Geschäften fertig zu werden/ selbige Bücher anschaffet/ liefer und gebrauchet/ allein Christi **da** und **wenn** wird von denen wenigsten in acht genommen. Man prediget/ als man es im Buche findet/ und dencket nicht/ wenn und wem man prediget/ allen dienet nicht alles und zu aller Zeit. Du kannst nicht zu aller Zeit alles das/ was andere zu ihrer Zeit geprediget haben/ nachpredigen. Diesen gehöret Milch/ jenen starcke Speise/ Ebr. V, 12. 13. 14. Der Heyland hatte seinen Jüngern noch viel zu sagen/ aber sie kontens zu der Zeit nicht tragen/ Joh. XVI, 12. So wol kante der Heyland seine Jünger/ und nach deren Begrieff passete er seine Lehr-Art. Ist kein Wunder/ daß man heute zu Tage so wenig auff der Cangel bauet/ niemand kennet recht seine Zuhörer/ niemand untersucht recht die Nothdurfft seiner Zuhörer. Wir predigen/ wie wirs in unsern Postillen finden/ nützet es/ so ist es gut/ wo nicht/ so hilfft es uns doch so viel/ daß die Predigt gehalten/ die Zeit verlauffen/ und die Besoldung verdienet. So lang der Prediger sein predigen nur wie ein Künstler seine Kunst/ und der Handwercksmann sein Hand-

werck brauchet/ daß es nur fertig ist und das Geld erfolget/ bild ihm keiner grossen Nutz von demselbigen ein / angesehen der Neben Respect auff seine Besoldung / Obligationen und Interessen ihm alle anzuwendende Mühe und Seelen Sorg gar leicht benehmen wird. Ein Lehrer ist der Gemeine nicht darzu gegeben / daß er nur etwas auswendig hersagen/ oder wie es jetzt in Engelland bey vielen Gebrauch werden will / herlesen und die bestimmte Stunde passiren möge/ sondern/ daß er ihr mit seiner Lehre nütze.

Der Lehrer/ der hie die Jünger unterrichtet/ ist *Thōmas*. *Jesus*. Von dessen Namen und Nachdruck viele Lehrer viele geschrieben / und sich darüber belustiget. Uns soll es jetzt den Schlaf aus den Augen wischen / und eine grosse Aufmerksamkeit verursachen / *Jesus* alles das zu glauben/was er in vorhergehenden Capitteln/ sonderlich vom jüngsten Gerichte/ ewigen Leben und Hölle/ der lieben Länge nach zu unserm Unterrichte vorgetragen. Niemand konte gewisser von dem Gerichte als der Richter selbst reden / niemand konte den Proceß besser fürstellen/ als der ihn halten wolte / der Allwissende wußte alle Umstände/und der Warhafftige konte in keinem auch nicht dem allergeringsten fehlen. Wie ist doch der liebe *Jesus* hier mit so vielen Fragen und scrupeln vorgekommen / die sonst unter denen müßigen Leuten hätten würden vorwiegend auff die Bahn zum Zank gebracht werden / in dem er alles so klar und hell entschieden / wiewol Er doch ihrer vielen noch nicht gnug gethan/ angesehen die Jüden und Papisten in den Gedancken stehen / als wenn der mahleins am Ende der Welt *Christus* nur auff dem Delberge und in dem Thal *Josaphat*/als nechst daran gelegen/ nahe bey *Jerusalem* gegen Morgen/ nach dem Tempel zu rechnen / in der Luft dieses Gerichte solte hegen/ und diß aus der Weissagung *Joel. III. 1. 2. 11. 12.* (*Besitze Bailii Praxin Pietatis cap. XI. p. m. 95.*)

Etliche

Etliche ha
für die gel
nel. a
werde sen
anbgin in
haben/ jes
einander i
künftiger
der Prophe
ben gefüh
sendaher
nicht best
Der See
Thire de
und best
zu schreck
Blick in
alles der
macher/ je
Welt. Herr
und alles d
Gerichte an
kein Wund
saget: daß
letzten Tag
genen Lüster
seiner Zukun
sind/ blabete
sen ist. G
den/ Atheist
also will ich
von denen G
Hoffnung /
der Spötter
ihrem Heylo

Etliche haben schon den Platz abgemessen / wie er werde
für die geladene Personen alle Raum haben. (vid. Cor-
nel. à Lapide in 1. Theſſal. IV. p. 69 2.) Allein ob das
werde seyn können / daß alle und jede Menschen / so von
anbegin in Asia, Europa, Africa und America gelebet
haben / jezo leben / und noch künfftig leben sollen / neben
einander in solchem Plage stehen werden / stellen wir zu
künfftiger Erfüllung / indessen gnugsam versichert / daß
der Prophet in berührter Weissagung gar ein ander Abse-
hen geführet. Uns genüget / daß der HErr so viel geof-
fenbahret / auch Mittel gezeigt / wie man in diesem Ge-
richt bestehen und dem Höllichen Feuer entgehen könne.
Der Seeligmacher zeigte die Wege zur Seeligkeit. Die
Thüre des Lebens wies sich / und sagte / hieher ! der ewige
und beste Advocat gab Rath und That. Die Gottlosen
zu schrecken sperret er die Hölle auff / und läſſet sie einen
Blick in die schreckliche Ewigkeit thun. So gewiß diß
alles der HErr Iesus vor Augen stellet / je klärer er es
macher / je besser er es meiner / je mehr wird ihm von denen
Welt-Herzen und gar gemeinen Atheisten widersprochen /
und alles das was er von Himmel / Höll / und jüngsten
Gericht angedeutet / verlachtet und verlängnet : Und das
kein Wunder / Petrus in seiner andern im dritten v. 3. 4.
saget : daß wir das auffß erste wissen sollen / daß in den
letzten Tagen kommen werden Spötter / die nach ihren ei-
genen Lüsten wandeln / und sagen / wo ist die Verheißung
seiner Zukunfft ? denn / nach dem die Väter entschlaffen
sind / bleibet es alles / wie es von Anfang der Creaturen gewe-
sen ist. Gleichwie aber Spötter / und mit Ehren zu mel-
den / Atheisten diese geringe Andachten nicht lesen werden ;
also will ich mich auch allhier um sie unbemühet lassen ;
von denen Einfältigen aber / welchen ich schreibe / habe ich
Hoffnung / sie werden Iesus Wort bey ihnen mehr als
der Spötter gelten lassen / und Verlangen tragen / von
ihrem Heyland am letzten Gerichte zu hören : Kommet

her ihr Gefegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Wir fahren mit Matthæo fort / und bestimmen uns nicht ohne Ursach / was doch das für Reden sind / die der Heyland vollendet hat? Denn der Text sagt / daß Jesus πάντας τὰς λόγους τὰς, alle diese Rede vollendet habe. Das waren die Reden / die er vier Tage vor seinem grossen Leyden / nemlich in 11. Wärs/ anfang/ und aussprach / und der Evang. 1ste im XXI. XXII. XXIII. XXIV. und XXV. als kurz vorhergehenden Capitteln beschrieben. Gleich wie der Herr in seinem ganzen Leben / und vornemlich in den Jahren seines Predigamps/ seine Jünger gelehret das Evangelium hin und wieder geprediget/ die Schwachen gestärket/ die Sünder aufgenommen und getröstet / seine Widerwertigen gestraffet und gewarner / jedweden zur Buße geruffen / und also sich allen Menschen mit Worten und Wercken erbaulich erwiesen hat: Also hat er solches nicht weniger/ sondern vielmehr gethan / da er erkannt / daß seine Zeit kommen/ daß er aus dieser Welt zum Vater gehen solte. So viel näher er auch seinem Tode ist / so viel nachdencklicher sind seine Reden. Da der Heyland am Dienstag von Bethanien gen Jerusalem gehet / und er in den Tempel kommt/ setzen ihn die Hohenpriester/ Schriftgelehrten und Ältesten des Volcks daselbst zur Rede: Aus welcher Macht er solches thue/ daß er sich liesse einen König nennen/ daß er Neuerung in dem Tempel mit Abschaffung ihrer Ordnung und Einführung neuer Lehre stifftete? Denen er also begegnet / daß er ihnen eine Gegen-Frage auförderst vorhält / und begehret / sie sollen ihm sagen von wannen Johannes Tauffe gewesen / oder sein Amt / ob es von Gott oder von Menschen? Und will damit behaupten / daß was er thue/ aus gleicher Macht von Gott geschehe / aus welcher Johannes sein Amt geführt hatte/ wie denn Johannes von Ihm in seinem Amte selbstem gezeuget

zeuget hatte
heit fünffelle
erste reden
auff des V
daß er hing
es doch herr
ren die Jöhl
beten / aber
sage: Ich
ren die Glei
nehmen da
ren / Tit. 1
Wingen u
Sind die
Israelitisch
der die Ph
gublen. 2
danckbaren
dazu sie ber
sich endlich
ren / die ihr
wie darvon
Matthæi bes
ten / da ihm
ner zugehen
der Auferst
Wie denn ai
digen / die er
von aussen re
leine seyn: d
nemlich gehal
traffes seyn
Gottesdienst
der Herr in
christen Stel

zeuger hatte/ Joh. 1, 7. Drauff will er ihnen ihre Bosheit fürstellen / und zwar in dreyen Gleichnissen. Das erste redet von zweyen ungehorsamen Söhnen/ deren einer auff des Vaters Befehl spricht: Er wolle es nicht thun/ daß er hingehe / und arbeite in dem Weinberg / und thut es doch hernach/ weil ers ihn reuen lassen / und das waren die Zölnier und Sünder / so eine Zeitlang gottlos lebten / aber doch hernach sich bekehrten. Der ander aber sagte: Ich wills thun / und thats nicht; und das waren die Gleisner und Heuchler / welche sich mit Worten rühmen/ daß sie Gdt kennen/ aber in Wercken verleugerten / Tit. 1, 16. Das andere Gleichniß redet von den Wingern und Weingärtlern/ so nicht allein des Herren Knechte/ sondern auch den Sohn tödten; jenes that das Israeltische Volck an denen Propheten/ dieses versuchten jetzt die Pharisäer mit allem Fleiß an dem Heyland auszuüben. Das dritte Gleichniß handelt von den undankbaren Gästen / so das Hochzeitmahl verschmäheten/ darzu sie beruffen waren. Das waren die Jüden/ so da sich endlich aller Gnaden unwerth und verlustig machten / die ihnen von Gdt in Messia angetragen wurde/ wie darvon mit mehrern das XXI. und XXII. Capittel Matthäi besagen. Darauff seine Streits-Reden folgten/ da ihm die Pharisäer/ Sadducäer und Herodis Diener aufsetzten mit ihren Fragen vom Zins- Groschen / von der Auferstehung / und vom grösssten Gebot im Befehl. Wie denn auch seine die Pharisäer betreffende Straffpredigten/ die er gleich hält denen übertrüchtern Gräbern/ so von aussen wohl gezieret / aber inwendig voller Todtenbeine seyn: denen Schlüssel und Bechern/ so auswendig reinlich gehalten werden/ aber innwendig voll Raubes und Trasses seyn / alles wegen ihrer Heuchelen im Leben und Gottesdienst: worzu ihr Stolz und Hochmuth kam/ den der Herr in ihren langen Kleidern / grossen Titulen und obersten Stellen straffet: nicht weniger ihr schnöder

Seitz

Geiz und Ungerechtigkeit, welcher auch der armen Witten Häuser nicht verschonete / ob sie gleich diesen oder jenen Schein der sonderbaren Gottseeligkeit vorwandten / wie bey dem Marco am XII, 28. zu lesen; über welchem allen ihnen Christus das Wehe dräuet. Wie nicht weniger seine Weissagungs-Reden / als in welchen er handelt von der Zerstörung Jerusalems / von dem Griesel der Verwüstung / von der Welt Ende / und von seiner Zukunfft zum Gerichte. Und auch endlich seine Warnungs-Reden / darinnen er uns von fleischlicher Sicherheit abmahnen und zur guten Bereitschafft anmahnen will / daß wir zum Tod und Gericht uns bereit und gut gefast halten sollen / damit der Herr / wenn er kommt / uns nicht schlafend / sondern wachend finde / verstehe im Glauben und Liebe / in Reu und Buße / in Gebet und Gehorsam / in Gedult und Hoffnung. Dahin denn gehöret das Gleichniß vom guten und bösen Knechte / von klugen und thörichten Jungfrauen / von denen unterschiedlichen Entnern / die der Herr aussthat unter seine Diener / da der erste und andere damit Gewinn und Nutzen schaffen / der dritte aber sein Pfund vergräbet / dadurch denn die Gaben der Natur und Gnaden verstanden werden / die Gott nach seinem Willen ausschütet unter denen Menschen / I. Cor. XII, 11. Nachdem nun Christus von allen diesen Stücken weislaufftig gehandelt / und alle diese Reden vollendet / fing er an zu weissagen von seinem Tode. Nachdem er verrichtet das Amt eines Lehrers / fing er an sich zu schicken zu dem Amt eines Erlösers. Christus ist unser Prophet und Priester. Nachdem er erfüllet das Amt eines Propheten / näherte er sich zum Amte eines Priesters / als ein Lamm Gottes geopffert zu werden für die Sünde der Welt. Siehe wohl zu / mein Hertz! daß auch du den Todten Tanz nicht unter die Füße nimmest / biß daß du vollendet hast / was dein Beruf ist. Als es nun an dem war / daß der Heyland sterben sollte /

solte / sprach
das du mit
Paulus
den war /
kämpfer / ich
gehalten / h
nigsten / 2. l
eten auff d
waren / Luc
fangen / for
und enden.
arbeiten lä
Handwerk
kaum ang
du auch n
das Eien
daß du nic
hingehen?
dem Göt
nen rehen
wenn du ei
nes in dein
verdorffen
und Blut
Niemand
II, 5. W
ger das Nic
hilft der An
zurück sieh
aber wieder
Luc. IX,
sage er: A
erst anfang
Christenhu
heißt noch n

solte/sprach er: Vater/ich habe vollendet das Werk/
 das du mir gegeben hast/das ich thun soll/ Joh. XVII, 4.
 Paulus gleichfalls/da die Zeit seiner Auflösung vorhan-
 den war / sprach er: Ich hab einen guten Kampff ge-
 kämpffet/ich habe den Lauff vollendet/ich habe Glauben
 gehalten / hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerech-
 tigkeit/ 2. 1 im. IV, 6. Die Eltern des Heylandes war-
 teten auff dem Feste so lange/bis die Tage vollendet
 waren/Luc. II, 43. Es ist nicht genug/ein Ding wohl an-
 fangen/ sondern man muß es auch gebührend ausführen
 und enden. Ich frage dich selbst drum / wann du etwas
 arbeiten lässest / etwan dein Gesinde / oder sonst einen
 Handwerker / und es wird dir nur halb gemacht/oder ist
 kaum angefangen/ wenn du es wilt fertig haben/bist
 du auch wol zufrieden damit? Wenn dein Gesinde dir
 das Essen auff den Tisch setzet / und ist nur halb gekocht/
 daß du nichts darvon genießest kanst/ lässest du es so wol
 hingehen? Ich halte nicht dafür. Nun wie solte denn
 dein Gott zu frieden seyn/ wenn du Ihm/so zu reden/ ei-
 nen rohen und halben Gottesdienst nur bringest/ also daß
 wenn du ein wenig angefangen hast / etwas rechtschaffe-
 nes in deinem Christenthum auszuüben / hierüber bald
 verdrossen werdest/zum Ende eylest/und eine andere Fleisch
 und Blut anmutiger scheinende Sache dir fürnehmest?
 Niemand wird gekrönet / er kämpffe denn recht/ 2. Tim.
 II, 5. Wer nicht im Schrancken hinaus läufft/ erlan-
 get das Kleinod nicht/ 1. Cor. IX, 24. Des Loths Frau
 hilfft der Ausgang aus Sodom wenig / wenn sie wieder
 zurück siehet: und der die Hand an Pflug leget/ziehet sie
 aber wieder zurück / ist nicht geschickt zum Reich Gottes/
 Luc. IX, 62. Wenn mancher ins Todtbette kommt/
 sagt er: Ach wie hab ichs so gut im Sinn gehabt! Hab
 erst anfangen wollen recht zu leben/und die Sache meines
 Christenthums mit allem Ernst vorzunehmen! Das
 heist noch nicht recht angefangen/geschweige vollendet ha-
 ben.

ben. Sprichst du: Ja / wenn einer wüßte / wie bald er an diesen Reigen müßte / so eylete er / daß ihm nicht so viel darhinden bliebe. Antwort: Weil du gewiß daran mußt / und nicht wissen magst / wie bald / so eyle auff deinem Wege / spare nichts biß auff morgen / was du immer heut vollenden kannst. Hast du ein Gelübde auff dir / bezahle es. Hast du angefangen zu ändern deinen vorigen Wandel / vollende deine Buße. Bist du sonst in einem heiligen und guten Werke begriffen / so arbeite / daß du es vollendest / eh dein Stündlein vorhanden ist. Der Termin deiner Oßtern möchte in zweyen Tagen vielleicht ausgelauffen seyn. Wenn wirs an allen Umständen spüren / daß wir endlich in ein paar Tage länger oder kürzer sterben müssen / so ist keiner / dem nicht leyd sey / daß er Gott erzürnet habe / daß er in Hurerey / Trunckheit / Betriegererey / Buß / und anderem unordentlichen Wesen mit bösem Gewissen und ohne Furcht Gottes gelebet hat. Alsdenn wolten wir gerne wider auffkommen / auff daß wir uns besserten. Man würde Gott ein Gelübde thun / heiliglich zu leben / wenn er uns das Leben verlängerter. Es ist keiner / der nicht alsdenn wolte / daß er seinen Lüsten und Ueberfluß abgebrochen / und der Nothdurfft der Armen sich besser angenommen hätte: ja der nicht wolte / daß er sich gänzlich beßissen und ergeben hätte dem Gottesdienst. In Summa / daß wir mehr Sorg gerägen hätten vor die Seele / als für den Leib / für das zukünftige / als für das gegenwärtige Leben. Wir müssen bekennen / daß wenn wir dem Tode nahe seyn / so begehren und wünschen wir alle dergleichen. Nun gibst uns aber Gott Zeit und Gelegenheit / nach solchem Wunsch zu leben / warum thun wir es denn nicht? Lasset uns doch an anderer Leute elendem Exempel klug werden / und das ausüben / welches ihrer viel nicht ausgeübet zu haben ewiglich in dem Abgrund der Höllen vergebens beklagen. Als wir denn nun Zeit haben / vermahnet Paulus Gal.

VI, 10.

VI, 10. so
es aber auch
an dem De
sehen wird
lenden deine
nem Herzen
her Devr.
alles ausge
sehe led. b
Jilchrael,
wird dies n
stenden /
auffrecken
und so ha
wie es m
geßen / ja
so viel zu se
ten. Jalle
laß Mosen
reden / nur a
und das tes
die Kranck
lung / das G
geglauet /
Daher sagt
nicht und da
so hat Jesu
erlärte dem
heller Jesu
war sehr vie
gute erlange
Tod. Euffe
Noch hat
mogen; reob
Namen volle

VI, 10. so laßet uns Gutes thun an jederman. Solte es aber auch dir/ meine Seele/ auff deinem Tod. Bitte an dem Vollenden in vielen fehlen / wie es denn freylich fehlen wird / so faß in wahrem Glauben diß Vollenden deines Heylandes / und laß es das letzte in deinem Herzen und Gedancken seyn. Von dem Mose steht/ Deut. XXXII 45. daß er kurz vor seinem Ende alles ausgeredet habe zum ganzen Jsrael. Vajkal Mosche ledabber & cal haddbarim haelleh el cal Jisrael, da die LXX das *τοὺς ἐλπίσας* gebrauchen. Mose wird diß warhafftig auff deinem Tod. Bitte auch nicht schencken / das Geses wird dein Gewissen ohnweisslich aufwecken/ Moses wird seiner Gewohnheit nach so reden/ und so haartlein erzehlen / daß du dich wundern wirst/ wie es möglich sey/ daß die Sünden / die du längst vergessen / ja oft nicht für Sünde gehalten / dir anjeko so viel zu schaffen/ und so mühsam zu verantworten fallen. Fasse aber auch ein Herz dabey und verzage nur nicht/ laß Mosen reden / laß ihn hart reden / laß ihn auch ausreden/ nur allein hüte dich/ daß er nicht zu lest bey die rede/ und das letzte Wort behalte. Moses geht vor Christo/ die Kranckheit vor dem Arzt / die Wehstage vor der Heilung/ das Geses vor dem Evangelio. Insgemein wird geglaubet / daß der das letzte Wort behalte / recht habe. Daher sagt man Sprichworts-Weise : Er will immer recht und das letzte Wort haben. Hat Moses das erste/ so hat JEsus das letzte und das beste/ Christi Vollenden erstattet dem Ermangeln / und deinen wenigen Anfang heiler JEsus überflüssiges Vollbringen. Wir mangelte zwar sehr viel / doch was ich haben will / ist alles mir zu gute erlangt mit JEsus Blute / damit ich überwinde Tod/ Teuffel/ Höll und Sünde.

Noch haben wir das Wörtlein *ἵνα*, diese/ nicht erwogen; wovon im Texte steht / JEsus habe alle diese Reden vollendet/ anzuzeigen/ daß der Heyland nicht alle Reden

Reden insgesamt geendiget/ und nichts nun mehr geredet/
sondern/ daß er diese/ welche wir der Länge nach oben er-
zehlet/ beschlossen/ und sich nun zu einer andern höchstnö-
thigen Sache gewendet / und darvon die Jünger unter-
richtet : Die Liebe zu der Jünger und so vieler Menschen
Seelen Unterricht / hieß ihn ferner seine heilige Lippen
auffthun / und von dem bevorstehenden lieben Feste / Lie-
bes- Mahl und Osterlamm nöthigen Unterricht zu er-
theilen; jene schloß er/ diese begonne er. Es ist ein groß
Stück einer Klugheit des Predigers/ diese Reden diesen/
jene jenen zu rechter Zeit vortragen. Der Herr that vie-
le Zeichen vor seinen Jüngern / und aus großem Wohl-
bedacht des Heil. Geistes sind doch diese nur geschrie-
ben/ Joh. XX, 30. 31. Ein Wort geredet zu seiner Zeit
ist wie güldene Äpfel in silbernen Schalen / vermahnet
Salomo in Sprichwörtern am XXV, 10. Die meiste
Annehmlichkeit liegt an der gelegenen Zeit / daß man die-
selbe wohl in acht nehme / nicht zu früh heraus plumpe/
auch nicht zu spät komme / sondern wenn es eben recht.
Wie viel hieran gelegen/ wie manches gutes Spiel durch
unzeitige Wort verfallt und verderbet werde / das bezeugt
die tägliche Erfahrung. Wie manche Seele könnte
gewonnen werden / wenn dieses geredet / und jenes ver-
schwiegen würde? Wie mancher Irrender wird aus diesem
Spruch mehr als aus jenem überführt? Dieser Spruch
faßt gar oft eine angefochtene Seele besser als jener. Hier
will vonnöthen seyn / daß der Prediger einen Schatz von
alten und neuen/ von diesen und jenen sammle/ und aus
demselbigen denn zu rechter Zeit austheile. Matthæi
XIII, 52.

Es will aber nunmehr Zeit werden den redenden
Herrn selbst deiner Andacht vorzustellen : Meine Seele!
weil uns die Ordnung des Textes mit folgenden Worten
hierzuvcranlasset: Sprach er zu seinen Jüngern.

Welche lange/sürbündige/und weit aussehende Predigten

der

der Predi-
und sum-
dunen
chen Jah-
widerhol-
nun nach
lang stille
nam der
sein Lauff
näher sein
sagen sein
ganges
ge des
Raum/ vi-
um ihn ge-
den/ er
Herr Lu-
flücht: Sie
also / daß
und in die
weil ihn /
man such-
ehren und
mer the
sind ihr in
den brenn-
Zuhörer
trager? ja
om forger
Ewaße. A
höchste die
u Concep-
drück und
Verlangen
Sacrament

der Heyland biß hieher gehalten / haben wir oben kürzlich
 und summarischer Weise angegeben / und werden solche in
 denen Sonntäglichen Evangelien zum Ende des Kir-
 chen-Jahres in der Gemeine Gottes vorgetragen und
 widerholet; wäre also kein Wunder gewesen / wenn er
 nun nach so vielen Reden und schwerer Arbeit eine Zeit-
 lang stille gewesen / sich erholet und geruhet hätte: Alle-
 mein / der fleißige Herr nahm der Zeit wahr / je kürzer
 sein Lauff seyn solte / je länger waren seine Predigten / je
 näher sein Creus / je grösser seine Liebe: Er vergiffet so zu
 sagen sein selbst / damit er nur andern diene. Ist doch sein
 ganzes Leben so mühsam gewesen / und hat ihn die Men-
 ge des Volcks oft dermassen gedrungen / daß er nicht
 Raum / viel minder Zeit zu Essen gehabt / und einige / die
 um ihn gewesen / ihn zu halten vermeinet / denn sie spra-
 chen / er wird von Sinnen kommen. Das ist / wie es der
 Herr Lutherus am Rande des Marci am II, 21. 22. er-
 kläret: Sie fürchteten / er thäte sich zu viel mit arbeiten:
 also / daß er des Morgens oft vor Tage aufgestanden /
 und in die wüste Stette gegangen / um daselbst zu beten /
 weil ihn / wie Petrus beym Marco I, 37. sagt: jeder-
 man suchte. Wo seyd ihr / ihr / die ihr so viele von treuen
 Lehrern und Predigern auff der Cansel herschwazet / kön-
 net ihr solchen Fleiß und Treue auch von euch rühmen?
 seyd ihr in eurem Gewissen überzeuget / daß ihr auch sol-
 chen brennenden Fleiß und Eiffer zu eurer anvertrauten
 Zuhörer Seelen Seligkeit und täglichen Wachsthum
 traget? ja zur Befoldung und Accidentien wol / im übrigen
 forget man wohl für nichts mehr als für die armen
 Schaafe. Wenn man die Woche ein paar mal / auff das
 höchste / die Cansel bestiegen; das alte schon oft gebrach-
 te Concept aus der Psaltillen ohn einigen Eiffer / Nach-
 druck und Bewegung hergesaget / die Reichre zu hören / mit
 Verlangen das Geld zu empfangen / gefessen; und das
 Sacrament hingegeben / so hat man / heisset es / sein Amt /
 B bestellt /

bestellet/ und kan weiter nichts gefordert werden. Ja/ sie dürfen noch wohl ihr Amt schwer nennen/ und wollen treue Lehrer und Prediger (wie das ihr ander Beywort auff der Kanzel ist) heißen. Ich weiß nicht/ wie es kömmt/ eher sich der Prediger beruffen läßt/ hält er kein Amt vor schwer/ und wenn man ihm vor dem Veruff die Sache/ die er zu verwalten hat/ noch so schwer und sauer machet/ schlägt ers doch der Arbeit wegen nicht aus; wenn er aber in dem Amte ist/ und die Kappe angezogen hat/ muß die Schwierigkeit des Amtes allemahl herhalten/ und hören nichts unlieber als die Glocken zu unsern beyden Predigten leuten. Ja/ die zwey Predigten fallen noch manchem verdrießlich genug/ wie gerne ließen wir sie oft eingehen/ wenn wir uns nicht für der weltlichen Obrigkeit Straffe fürchten/ und wir nicht unsere Feinde hätten/ denen wir in Strick fallen möchten. Was stellen wir doch ofte an unserer statt vor Menschen auff die Kanzel? in Wahrheit die kaum oft halb klug seyn; daß nur die Stunde hin-gehe/ und das Amt bestellet heiße: Will geschweigen des politischen Griffs/ den der ungetreue Prediger hierinnen gebrauchet; in dem er sich durch Aufstellung solcher un- tüchtiger Leute bey seiner Gemeine in einig Ansehen brin- gen will/ als ob er in Vergleichung dieses ein gar geschick- ter und vortrefflicher Prediger sey/ wie dann freylich der Scheelschende unter den Stockblinden überaus zu rüh- men ist/ derowegen man es denn auch in etlichen Städ- ten durch Hülffe der schwägerlich verwandten Obrig- keit so weit gebracht/ daß keinem/ der nicht ein Stadt- oder Land- Kind/ und von welchen man noch darzu genug ver- sichert ist/ daß er eben die Weise/ Lehr- Art und Taet mit denen Herren ordentlichen Predigern führe/ auff der Kan- zel zu lehren verstatet werde. Welche Ordnung doch den Fremden nur so lange verbindet/ als er außer des Ho- hen- oder Ober- Priesters Schwiegerschafft lebet/ krafft welcher er denn naturalisiret/ (dieses Wort brauchre eins- mals

mals ein
gen mir)
das nicht
Prediger
Wäre das
dieser Bau
verwalter/
den Can-
Sorge nich
drückende
erblich zu
nun auch
Arbeit un-
Ansehen/
wäre nur
und jenen
sen/ man
aus Liebe
Schwaf wo
Schweiß a
sich in ihr
und überm
der Lure E
sie eines W
lösen könt
Diejenig
ger. Der
aber unter
zu erlösen.
müssen er d
und her in
erwehler Z
rig auff ihr
sten Grund
Freuden p

mals ein General Superintendentens in dieser Sache ge-
gen mir) von diesem heilsamen Befehle frey ist. Sind
das nicht seine Stückchen? sind das nicht treue Lehrer und
Prediger vor ihre Haushaltung und liebe Töchter? Wäre das Predigamt eine so schwere Bürde und Last in
dieser Bauchdiener Augen / wie es an ihm selber / recht
verwaltet / ist / und es aus denen Postillen von ihnen auff
den Kanzeln ausgeschnitten wird / sie würden so grosse
Sorge nicht tragen / eine so schwere und oft in die Hölle
drückende Last ihren Söhnen und Schwieger Söhnen
erblich zu machen; aber es versiehet der gemeine Mann
nun auch wohl / daß es denen lieben Herren nicht um die
Arbeit und Seelen-Sorge / sondern um die Pfennige/
Ansehen / Krause / Kragen und faule Tage zu thun sey;
wäre nur keine Besoldung und grosse Freyheit von diesen
und jenen Bürgerlichen Lasten bey dem Predigamt zu ho-
fen / man würde unter tausend nicht einen antreffen / der
aus Liebe zu Gott und des Menschen Seligkeit ein einzig
Schaafe wenden sollte: Und die wollen denn noch den
Schweiß auff der Kanzel öffentlich abwischen / wenn sie
sich in ihr eigen interresse betreffenden Sache geärgert
und überrufen haben / als brenneten sie so für Eifer zu
der Leute Erbauung / da es doch am Tage ist / daß / wenn
sie eines Menschen Seligkeit mit einem einzigen Thaler
lösen könnten / hiedenselbigen nimmer auffwenden würden.

Dieser / zu denen der Herr spricht / sind seine Jün-
ger. Der Herr hatte der Jünger eine starke Anzahl /
aber unter denenselbigen hatte er einige absonderlich dar-
zu erkohren / daß er sie zu predigen hin und wieder sendete /
massen er denn derselben Siebzig ausgesendet hat / hin
und her in Judäa / aber unter allen waren von ihnen aus-
erwelter Zwölffe; welche er Apostel nennete / die künft-
ig auff ihm / dem untersten Grund- und Eckstein / die nach-
sten Grund-Steine seiner Kirchen / und seines Reichs
Herolden seyn solten. Die hatte er nun in die vierthalb

Jahr bey sich gehabt / daß sie allen seinen Wunderwerken und Predigten beygewohnt / und noch seines besondern Unterrichts öftters gewürdiget worden. Ja/ er hatte sie bereits auch ausgeschiedt zu predigen das Evangelium in dem Jüdischen Lande. Diese waren nun die Auswahl unter allen übrigen / die dem HErrn folgerten / mit denen er auch am vertraulichsten umgieng / und nichts unterließ an ihnen zu arbeiten / damit sie zu dem Ampte immer tüchtiger werden möchten. Denen prediget er allhier als seinen Vertrauesten und Liebesten. Ich sage/seinen Vertrauesten / denn diß war eine Lehre / die er vielmehr jetzt noch ihnen allein / als dem gesamten Volcke nöthig zu seyn erkante / welche leicht hätten gedenecken können/ er wolle selber in den Tod muthwillig lauffen: Wie er solchen Unterscheid allemahl weißlichst wargenommen hat/ wem und wenn jeglichem jede Lehre dienlich wäre. Ich sage / seinen liebesten / den besten Schatz verwahret man im liebesten Beutel. Je näher dem Herzen / je mehr der Schmerzen Christi. Seine Mutter/ die liebste auff Erden / stehet unter dem Creutz. Johannes sein Schoos-Kind stehet nahe bey ihr. Die Aposteln waren für andern Christi Freunde / darum verkündiget er ihnen auch vor andern sein Leyden / ja eben darinnen zeigt er seine Liebe / daß er sie als seine vertraueste Freunde / jeso dasjenige wissen lassen wolte/ was ihnen begegnen solte/ und ihnen also zu wissen nöthig wäre. Sprich nicht / mein Hertz ! hätte mich JEsus lieb/ so würde mich solch Leyden nicht treffen. Ja/ eben darum/ weil dich JEsus lieb hat/ muß dich solch Leyden berretten. Der HErr JEsus ist ein recht Bitter-Süß : Je süßer im Lieben / je bitterer im Verriben. Herzen-Kinder / Schmerzen-Kinder.

Es ist aber hier zu wissen/daß diß nicht das erstemahl ist/ daß Christus seinen Jüngern verkündet hat/ daß er werde leyden und sterben müssen / vielmehr haben die heiligen

Evangelisten

Evangelist
* fünf in
Die erst
der Stadt
gewohnt
Stadt ge
gedenket.
Sein des
fus an / un
tem gehen
hervorste
de gedore
Solche D
HErr fre
ber anfuhr
HErr sch
antwortet
von mir /
was Hört
27. 22. 23.
ander Leyd
acht Tagen
ber vor ihr
kündiget er
lehren ley
aufrichte
beschrieben
land bald
sind gema
läen form
diesem her
ten/ sprac

* Caillas d
tionen
sancta

Evangelisten in ihren Schrifften auffgezeichnet/das er zu
 * fünf unterschiedenen malen ihnen solches angemeldet.
 Die erste Passions-Predigt hat er gethan in der Gegend
 der Stadt Cäsarea Philippi / da das blutflüssige Weiblein
 gewohnet / so gelegen in Galilea / und unter die zehn
 Städte gerechnet wird / welcher die Evangelische Historie
 gedencet. Denn als ihn seine Jünger daselbst für den
 Sohn des lebendigen Gottes bekennen hatten/sieng Je-
 sus an / und zeigt ihnen / wie er müste hin gen Jerusa-
 lem gehen / und viel leyden von denen Ältesten und Ho-
 henpriestern und Schrifftgelehrten/wie er von ihnen wer-
 de getödtet werden/und doch über drey Tage auferstehen.
 Solche Worte / spricht Marcus im IX. 32. redete der
 Herr frey offenbar. Und als Petrus den Herrn drit-
 ter anfuhr / und ihm wehren wolte mit diesen Worten :
 Herr schone dein selbst/das wiederfahre dir nur nicht ;
 antwortete ihm Christus gar hart : Heb dich / Satan/
 von mir / du bist mir ärgerlich / dann du meynest nicht
 was Göttlich / sondern was menschlich ist. Matth. XVI.
 21. 22. 23. Marci IX, 31. seq. Luc. IX, 21. seq. Die
 andere Leydens-Weissagung hat der Herr Jesus bey
 acht Tagen hernach gethan / als er auff dem Berge Tha-
 bor vor ihnen war verkläret worden. Denn daselbst ver-
 kündiget er ihnen / wie er werde von denen Schrifftge-
 lehrten leyden müssen/ und doch hernach von den Todten
 auferstehen/wie solches Matth. XVII, 9. und Marc. IX.
 beschrieben wird. Die dritte Kreuz-Rede hat der Hei-
 land bald hernach gethan / als er den Wonsüchtigen ge-
 sund gemacht hatte / und er mit seinen Jüngern in Gali-
 läen kommen war. Denn als dazumal die Jünger über
 diesem herrlichen Wunderwerck Christi sich verwunder-
 ten/ sprach er zu ihnen : Fasset ihr zu euren Ohren diese

B 3

Rede/

* Caussas duas Theophylactus adfert , propter quas toties pas-
 sionem & mortem suam prædicare voluerit , cui addit 3.
 sanctæ memoriæ D. Pappus in Evang. Dom. p. 135.

Nede/denn des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände / und sie werden ihn tödten/ und wenn er getödtet ist/so wird er am dritten Tage auff-
erstehen. Diß Wort vernahmen die Jünger nicht / und es war ihnen verborgen / daß sie es nicht begriffen / doch wurden sie drüber betrübet / und fürchteten sich / ihn fer-
ner zu fragen. Wie wir diese Predigt Christi beym Matth. XVII, 22. 23. Marc. IX, 31. 32. und Luc. IX, 43. 44. auffgezeichnet finden. Das vierte Todes. Ge-
spräch hielt der Herr/da er mit seinen Jüngern auff der letzten Reise gen Jerusalem war / welches Matth. XX, 18. 19. Marc. X. 32. 33. und Luc. XIX, 31. der Län-
ge nach kan gelesen werden. Jezund da die Zeit seines Leydens vorhanden ist / sagt er ihnen vor auff's neue zum fünfftenmal / daß wir der Dritter Joh. II, 19. Brechet diesen Tempel / und am dritten Tage will ich ihn auff-
richten. Joh. III, 14. Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/also muß des Menschen Sohn er-
höhet werden; hier nicht weitläufftig gedencken/wie auch des Spruchs Christi Joh. XII, 32. 33. Ich/wenn ich er-
höhet werde von der Erden / so will ich sie alle zu mir zie-
hen: Das sagte er aber / zu deuten / welches Todes er sterben würde. Aus welchem erheller/daß der liebe Hen-
land von nichts liebers fast als von seinem ihm so lieben Leyden geredet. Denn wissen das Herz voll ist / gehet der Mund über. Matth. XII, 34. Luc. VI, 44. Von lie-
ben Dingen redet man gar oft: Christo ist nichts lie-
bers als sein Leyden/weil durch dasselbige allen Menschen das Heil erworben. Der fleischliche Mensch höret nichts unlieber/als von Leyden und Tod; und wir fliehen ärger
dafür als der Pest/denn wir kennen den grossen Nutz des Leydens nicht. Der meiste Hauffe gehöret unter die Zahl der Jünger zu Cäsarien / welche da sie sahen / daß Agabus der Prophet aus Judäa Pauli Gürtel nahm / und seine Hände und Füße band / sprechende: das sagt der Heilige Geist/

Geist / den
also binden
den Hän-
Jerusalem
mußte und
anmortete
der mir m
mich binde
lem / um d
war recht
alles / der
dasselbige
tren sey bi
Herr. A
ret nicht
kein Win
ihm / daß
Es sind
narrumb d
Ererbens
ihn selbst/
wollen / dar
nichts un
ben werde
32. 33. C
werde ver
werden ih
Derse des
igung/w
antwortet
wie lange
noch nicht
erschauet
nicht auch
ten / den

Geist / den Mann / des der Gürtel ist / werden die Juden also binden zu Jerusalem / und überantworten in der Heyden Hände / haren sie Paulum / daß er nicht hinauff gen Jerusalem zöge. Act. XXI, 10. 11. 12. Paulus aber wußte und unterrichtete sie besser / wenn er x. 13. freudig antwortete : Was machet ihr / daß ihr weinet / und brechet mir mein Herz ? Denn ich bin bereit / nicht allein mich binden zu lassen / sondern auch zu sterben zu Jerusalem / um des Namens willen des Herrn Jesu. Das war recht Apostolisch geredet. Wer Jesum lieb hat über alles / der liebet ihn auch über sein eigen Leben / und hält dasselbige gar nicht theuer / zu bezeugen / daß er Christo getreu sey bis in den Tod. Wer zagt und klagt / hat kein Herz. Das aber ist einmal gewiß / der Welt Mensch höret nichts ungerner als von seinem Tod reden / und das kein Wunder / er weiß wo er ist / und sein Gewissen sage ihm / daß es schrecklich seyn müsse / da er hinkomme.

Es sind aber noch viel mehr andere Ursachen zurücke / warum der Heyland so gar offte seines Leydens und Sterbens gegen die Jünger erwehnet ; welche zum Theil ihn selbst / zum Theil die Jünger betreffen. Um sein selbst willen / damit man sehe / daß er allwissend sey / und ihm nichts unvorberußt geschehe. Er hat gewußt / wie er sterben werde / und auff was Art / drum sagt er Luc. XIX. 32. 33. Er werde überantwortet werden den Heyden / er werde verspottet / geschmähet und verspeyet werden. Sie werden ihn geißeln und tödten. In unserm folgenden Verse des XXVI. Matthäi gedencet er gar der Kreuzigung / wenn er sagt : Des Menschen Sohn werde überantwortet werden / daß er gecreuziget werde. Wenn und wie lange / hat er gewußt. Er hat gewußt / wenn die Zeit noch nicht vorhanden sey ; Zum Exempel / da Johannes enthauptet worden / denn da entwich er / damit es ihm nicht auch also gienge. Da ihn die Juden steinigen wolten / denn da verbarg er sich im Tempel. Er hat aber

auch gewußt die Zeit / da sein Leyden anfangen / wahren /
und sich endigen sollte. Anfangen/nemlich auff Ostern.
Ihr wißet/sprach er zu seinen Jüngern Matth. XXVI, 1, 2.
daß nach zweyen Tagen Ostern wird / und des Menschen
Sohn m. f. w. Also hat er den Tag gewußt / ja auch die
Stunde. Siehe / sagt er abermal Matth. XXVI, 45.
die Stunde ist hie / daß des Menschen Sohn in der Sün-
der Hände überantwortet wird / stehet auff / laßet uns ge-
hen / siehe er ist da / der mich verräth. So gar wußte er
den Verräther auch Joh. XIII, 11. Weil Jesus wußte al-
les/was ihm begegnen sollte/ gieng er hinaus seinem Ver-
räther und Feinden entgegen / und stellte sich dar zu ley-
den/was sein Vater über ihn beschlossen hatte. Joh. XII, 4.
Das Ende hat er gewußt / denn er wußte / daß schon alles
vollbracht / neigete derowegen sein Haupt. Joh. XI, 30.
Er wußte auch endlich / wie lang er werde im Grabe / das
ist/unforschbar bleiben/nemlich drey Tage. Matth. XII, 40.
Summa / er hat erwiesen wahr zu seyn / was Joh. XVI,
30. seine Jünger sprachen : Wir wissen / daß du alle Din-
ge weißt. Solch wissenschaftlich Leyden Christi soll uns trö-
sten / daß wie dem HErrn nichts ohngefähr begegnet / son-
dern alles durch Gottes Willen und Rathschluß : also
mag auch uns nichts ohngefähr zukommen / noch ohne
Gottes Wissen und Willen wiederfahren / denn es sind
alle Haare auff unserm Haupte gezählet. Matth. X, 30.
Darum spricht die Schrift/Klagel. III, 37. Wer darff
sagen / daß etwas geschehe ohne des HErrn Willen / und
daß weder Gutes noch Böses gehe aus dem Munde des
Allerhöchsten. Ist auch ein Unglück in der Stadt / das
der HErr nicht thue? Amos III, 6. Von Gott kommt
Glück und Unglück / Reichthum und Armuth / Leben und
Tod. Sir. XI, 14. Ja ihm leben / schweben und sind wir.
Geschicht. XVII, 28. Deswegen spricht Joseph bey sei-
ner Verkaufung : Gott hat mich vor euch her gesandt /
daß er euer Leben errette. 1. Buch Mos. XLV, 7. Des-
gleichen

gleichen
denn der
XVI, 10
und Ver
genommen
bey unser
hen / und
thut der
Sich / de
len gibt.
XXXIX.
Wind n
Herr D.
verreut
Gema
Bibel la
So h
nem Ley
Dem so g
Dem so
sell / und
entgegen
le sey :
Will auch
nicht mei
Darumb
Hände /
wir gehen
Sohn wi
wird ver
werden i
Sondern
macher si
wenn er
gt. Da

gleichen David bey seiner Schmach: Laß ihn fluchen/
denn der HErr hats ihn geheissen / fluche David. 2. Sam.
XVI, 10. Nicht weniger Hiob bey allem seinen Raub
und Verlust: Der HErr hats gegeben / der HErr hats
genommen / im I. Cap. 21. So haben wir dennoch
bey unserm Leyden zusehender auff Gottes Willen zu se-
hen / und daher allen Unmuth zu stillen / wie Christus
thut/der zwar trauert/zittert und zaget bey seinem Angst-
Kelch / doch aber endlich seinen Willen in Gottes Wil-
len gibt. Matth. XXVI, 39. Also thut auch David im
XXXIX. Psalm §. 11. Ich will schweigen/und meinen
Mund nicht auffthun/ *ki attah halitah*, das ist/wie es
Herr D. Luther in seiner ersten Übersetzung des Psalters
verdeutschet von Wort zu Wort: Denn du hast's
gemacht. Gleichwie es auch in der alten Lateinischen
Bibel lautet: *Quoniam tu fecisti*.

So hat er auch mit der oftmaligen Predigt von sei-
nem Leyden anweisen wollen / wie er diß sein Creuz und
Pein so gar freywillig und ungezwungen über sich nehme.
Denn so einer vorhin weiß / daß ihm Gefahr begegnen
soll / und er entgehet der nicht / sondern gehet ihr vielmehr
entgegen/ist's eine Anzeigung/daß darbey sein freyer Wil-
le sey: eben also war bey dem Leyden Christi sein freyer
Will auch / wie er Joh. X. 18. gesaget hat: Niemand
nimmt mein Leben von mir/sondern ich laß es von mir selber.
Darumb gehet er nicht allein fürsorglich dem Tode in die
Hände / wie er denn saget zu seinen Jüngern: Sehet/
wir gehen hinauff gen Jerusalem / und des Menschen
Sohn wird überantwortet werden den Heiden / und er
wird verspottet / geschmähet und verspöhet werden/und sie
werden ihn geißeln und tödten. Luc. XIX, 31. 32.
Sondern stärcket und bekräftiget sich gleichsam selbst/
machet sich gleichsam gefast und gerüst zu seinem Leyden/
wenn er von demselben so vieles vorher prediget und sa-
get. Daher stehet im XL. Psalm 9. *Sihe/ ich komme/*

im Buch ist von mir geschrieben / deinen Willen / mein
 Gott/thue ich gerne/ und dein Gesez habe ich in meinem
 Herzen. Dessen haben wir ein fein Vorbild an dem Isaac/
 Genes. XXII. da derselbe das Holz trägt/darauff er sol-
 te zum Brandopffer geschlachtet werden/und als sie kom-
 men an die Stätte/die ihm Gott sagt / bauet Abraham
 daselbst einen Altar / und leget das Holz darauff / und
 band seinen Sohn darauff / nicht zwar / als ob sich der
 Sohn gewegert / denn wie die Vornehmsten der Hebräer
 rechnen / ist er damall bey 37. Jahr alt gewesen/ und hät-
 te gar leicht entkommen mögen : sondern darumb / daß
 nicht in der Schlachtung das Holz zum Opffer geordnet/
 verworffen würde. Und das ist traurig das grössste und
 vornehmste im Leiden Christi / daß er williglich gelitten/
 aus grosser Liebe / welche er gegen das arme menschliche
 Geschlecht getragen. Denn eben das / daß sein freyer
 Wille darbey war/hat Christi Leiden Gott sonderlich an-
 genehm gemacher / daß ers angenommen für ein gnug-
 sam gültiges Opffer für unsere Sünden. Das ist der
 rechte Grund / wol zu erkennen Christi Leiden/wenn man
 nicht nur sein Leiden/sondern auch sein Herz und Willen
 zum Leiden betrachtet. Das Leiden an und für sich erschre-
 cket / das angesehene Herz im Leiden erfreuet. Drum
 spricht der Geist Gottes zum Ebräern im X. 10. nicht /
 daß wir durchs Leiden / wiewol das auch unstreitig recht
 gewesen wäre/wenn er gesaget hätte/wir sind durch Chri-
 sti Blut und Tod geheiligt : sondern daß wir durch den
 Willen Christi geheiligt seyn. Denn mit grossem Be-
 dacht hat daselbst der H. Geist uns auff Christi Willen
 und Herz in seinem Leiden wollen weisen / weil dadurch
 dasselbe uns fruchtbar und lieblich gemacht worden : da-
 her spricht auch Esaias im LIII. Fürwahr er trug un-
 sere Krankheit / und lud auff sich unsere Schmerzen.
 Er hat nicht allein die schwere Last unserer Sünden / so
 ihm vom himmlischen Vater aufserleget worden / gerne
 ge-

getragen/
 Er hat uns
 gleichwie
 dem Elend
 nicht
 durch selb
 mir mit
 gedencen
 hätte es w
 gehen / m
 es willig
 der Zure
 litten / w
 D. Will
 Lust und
 ergründen
 sollen wir
 ist / umb
 Gott die
 stus / mit
 in Christo
 und angen
 soll uns so
 sowol wir
 und Geir
 tung. A
 Gott und
 auff Christi
 durch eine
 sind also w
 V. 19. A
 eine frömb
 eine frömb
 eine treue
 Kindlein

gerragen/sondern er hat auch selbst unsere Schmerzen/die Straff unserer Sünden/gerne und willig auff sich geladen/gleichwie sonst einer eine grosse Last willig auff sich nimmt. Wenn Christus tausendmahl den Tod erlitten / und es nicht Gottes und Christi Will gewesen wäre / daß ich durch solchen Tod vom Tod sollte erlöst seyn / so wäre mir mit seinem Tode nichts gedienet. Denn ich möchte gedanken / er hätte / was er gelitten / nicht gern gelitten; hätte es/weil er verlassen/und die Juden ihm Gewalt angethan / müssen leiden. Nun er aber selbst anzeigt/daß ers williglich leide / hab ich mich seines Todes in herrlicher Zuversicht zu getrösten/und weiß/daß mir zu gute gelitten / was gelitten ist / auch der Tod selbst / schreibt D. Müller von Rostock. O Liebe! Jesus leidet mit Lust und Liebe für seine Feinde! O Tiefe! wer mag dich ergründen? Weil er denn so williglich für uns gelitten/sollen wir auch nicht träg seyn zu leiden / was zu leiden ist / umb seines Namens willen. Du liebe Seele / was Gott dir auferleget / das nimm von ihm an / wie Christus / mit gutem Willen / der gute Wille und die Gedult in Christo machen deinem Leiden einen guten Schmach und angenehmen Geruch für Gott. Vornehmlich aber soll uns solch williges Leiden Christi kräftiglich trösten sowol wider alle Anfechtungen unseres eigenen Hergens und Gewissens / als wider der Welt Spott und Verachtung. Wenn uns Satan unsern Ungehorsam wider Gott und sein Wort fürwirfft/haben wir uns allerdings auff Christi willigen Gehorsam zu beziehen. Denn wie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind/also werden durch eines Gehorsam viel Gerechte. Rom. V, 19. Darumb singen wir recht: Wie uns nun hat eine frömbde Schuld in Adam all verhönet: also hat uns eine frömbde Huld in Christo all versöhnet. Nimm doch eine treue Mutter eine bittere Arzney/daß dem saugenden Kindlein dadurch geholffen werde / wie solt uns denn der

bittere

bitterer Tod Christi / welcher sich selbst beyhm Esa. XLIX, 15. einer Mutter vergleicht / uns nicht zu unserer Seelen Gesundheit gereichen? Curiret doch ein Arzt bißweilen die Krankheit der Glieder (per cauterium capitis) daß er dem Haupt eine Arzney gibt; Wie solte denn das Thun und Leiden Christi/ welcher ist das Haupt der Gläubigen / uns seinen Gliedern nicht zum besten kommen? Nimmt man doch für die Schuld von einem andern Bezahlung / wenn sie nur vollkommen ist; Wie solte denn Gott der HERR die gang völlige Bezahlung / so Christus für unsere Sünde geleistet / nicht annehmen? Siehe / dieses Gehorsams Christi tröste dich jederzeit / sonderlich an dem letzten Stündlein / wenn du für Gottes Berichte mußt / und sprich: HErr / ich will nicht ins Gericht kommen / du sehest denn zwischen mir und dir den Gehorsam Christi meines HErrn. Gedenck an dein Sterb- und Gerichts-Stündlein nach dem Exempel Christi offte / weil du noch frisch und gesund bist. Denn es ist allen gesetzt einmal zu sterben. Ebr. IX, 27. Wenn aber / wie und wo / wissen wir nicht. Drumw wie ein Soldat jederzeit bereit seyn muß zu erscheinen mit seiner Wehr und Rüstung / wenn die Trommel gerühret wird: also sollen wir auch alle Stunden bereit seyn / wenn der HErr kommen wird / uns aus dieser Vergänglichkeith abzufordern / nach der Vermahnung: Lasset eure Lenden umgürtet seyn / und eure Lichter brennen / und seyd gleich denen Menschen / die auff ihren Herrn warten / wenn er auffbrechen wird von der Hochzeit / auff daß wann er kömpt / und anklopfft / sie ihn bald auffthun. Seelig sind die Knechte / die der Herr / wenn er kömpt / wachende findet. Luc. XII, 37. 38. Wenn Juden und Heiden die Christen verachten / und ihrer spotten / daß sie auff Christum bauen / der sich selbst nicht retten können / haben wir ihnen also zu begegnen: So Christus gelitten hätte genöthiget / gezwungen / übermattet und überwältiget / möchten sie ihn

ihm ohnmächtig
de vermögen
reem
mit dem g
im Delgan
Daß er si
überan
reden laß
fremm
schlechts.
Umb
Theile se
nen / den
vom ir
ten groß
nicht all
sein
lassen h
dafür wi
fprechen /
Gottes to
und das er
nun nicht
den Reich
jesu bald
nare Ver
wie sein
anfertiger
ander / auf
seinen Lei
den wäre
bunden / g
stimmig
sten ärger
Marth. X

ihn ohnmächtig halten / aber wie viel er wider seine Feinde vermocht hat / und daß er ihnen starck genug gewesen / wenn er seine Gewalt hätte gebrauchen wollen / hat er mit dem gnugsam erwiesen / daß er sie mit einem Wort im Delgarten zur Erden niedergeschlagen. Joh. XIX, 6. Daß er sich aber gleichwol drauff hat fangen / binden / überantworten / verspotten / geißeln / creuzigen und gar tödten lassen / das hat er nicht gezwungen / sondern aus freyem Willen gethan zur Erlösung des menschlichen Geschlechts.

Umb seiner Jünger willen hat auch Christus anderes Theils sein Leiden vorgesaget / auff daß er anfänglich ihnen / den Jüngern / den nichtigen Traum ihres Hergens vom irdischen Reich Christi ausrede / darinnen sie hoffeten grosse Herren zu werden / und solches so vielmehr / weil nicht allzulange vorher der Apostel Petrus vor sich und seine Mit-Jünger sich darauff bezogen / daß sie alles verlassen hätten / und wären ihm nachgefolget / was ihnen dafür würde? Matth. XIX, 27. Darauff er ihnen versprochen / das / was sie verlassen hätten umb des Reichs Gottes willen / das solten sie wieder vielfältig empfangen / und das ewige Leben ererben / §. 29. Damit sie aber nun nicht gedächten / es werde solches alles in einem solchen Reich geschehen / das ihrer Meynung nach der Herr Jesu bald zu Jerusalem antreten solte / so will er ihnen auff's neue Bericht von seinem Leiden geben / und widerholen / wie sein Reich gar nicht von dieser Welt / und nicht mit äußerlichem Gepränge komme. Luc. XVII, 20. Vorsender / auff daß er also vorbaue der Jünger Aergerniß ob seinem Leiden. Wenn Christus also ungewarnter Sachen wäre angegriffen / von denen Jüngern gerissen / gebunden / gepeiniget und getödtet worden / hätten sie leicht fleinglaubig werden können / und sich hierüber zum höchsten ärgern / auch das vorige treffliche Bekenntniß Matth. XVI, 16. von Christo gethan in Zweifel ziehen / weil

weil sie weit höhere Sachen ihnen selbst seinerhalben einge-
 gebildet / als daß er solte unter die Ubelthäter gerechnet
 werden. Vielmehr hofften sie / er solte Israel erlösen.
 Luc. XXIV, 21. Wolte Gott / sie hätten sich sonst
 nicht geärgert / über das sie so oft gehört / wie es ihm er-
 gehen werde. Eben zu dem Ende wird auch uns unauß-
 hörlich fürgebildet / was der Christen Orden vermöge / wes-
 sen wir hier auff Erden uns zu versehen / nemlich daß wir
 zu denen Trübsalen gesetzt / 1. Theßal. III, 3. und zum
 Leiden beruffen seyn / 1. Pet. II, 21. Daß wir durch viel
 Trübsalen eingehen müssen in das Reich Gottes. Ge-
 schich. XIV, 22. Hiervon spricht Christus: Solches
 hab ich zu euch geredt / auff daß ihr euch nicht ärgert / son-
 dern wenn die Zeit kommen wird / daß ihr daran gedenc-
 ket / daß ichs euch gesagt habe. Joh. XVI, 1. 4. Unser
 Lebenslang schaden vorgesehene Pfeile minder / als andere
 unverhofft auff uns abgeschossene: drum saget der Hei-
 land in seinem Wort vorher / was dir als einem Christen
 in der Creutz- und Anfechtungs-Schul wiederfahren / nem-
 lich daß ein Creutz bey dem andern herein dringen / und viel
 Trübsalen auff einmahl heran treten werden / damit du /
 wenns kömpt / daran gedenckest / dich darzu schickest / und
 desto muthiger seyest. Hast du es doch vorher gewußt /
 daß du ohn Anfechtung bey dem Dienst Gottes nicht blei-
 ben würdest / was wegerstu dich denn den Gast auffzu-
 nehmen / der seine Herberge so lang vorher bey dir bestel-
 let hat? Nur frisch entgegen / und gesagt mit D. Müll-
 ern: Ich wußte wol / Creutz / daß du ankommen wür-
 dest / mein Herr Jesus hats mir verkündigen lassen / dar-
 umb hab ich dir die Wohnung schon längst bey mir be-
 reitet. Tritt nur herein / du solt mein lieber Gast seyn / ich
 habe dein mit Schmerzen gewartet. Ach daß wir auch
 oft hieran gedencen / daß unser Jesus gleichfalls vie-
 les geweissaget habe / was uns / seine Glieder und Diener /
 betreffen solle / wie wir eben sowol auch an unser Leiden
 miß-

müssen:
 ihm zu er-
 aber wol
 demselben
 gerechte
 ein geleg-
 nen und so
 möge uns
 als der Hei-
 tristen kö-
 er die Jün-
 dens / we-
 lei / als w-
 sagt Johes
 geschehen
 Endlich
 gleicher
 ihr Meiste
 haßt doch:
 der Knecht
 Wegwegen
 Christus
 dens / und
 verlange
 folge mir
 ist / er mi-
 tragen. A-
 besseres be-
 liche Göt-
 muß die
 nicht allein
 ligkeit / so
 Wollu der
 su nicht ve-
 Ist noch

müssen: daß wir uns ja nicht desselben beschweren / noch ihm zu entfliehen gedencken / welches unmöglich; diß aber wol mögltch ist / daß / wo wir wider seine Ordnung demselben zu entfliehen suchen / es folgendes uns als eine gerechte Straffe überfallen möge / woran wir vorhin als ein gesegnetes Kreuz hätten mit grossem Trost gehen können und sollen. Aber so können wir gewiß glauben / es möge uns weder weniger noch mehr von Leiden treffen / als der Herr uns geordnet hat / dessen wir uns je herzlich trösten können. Drittens thut auch der Heiland / daß er die Jünger desto freudiger mache zu Zeugen seines Leidens / wenn sie nicht anders sehen würden an ihm erfüllt / als was er ihnen vorher verkündiget hätte / darumb sagt Johannes in seiner ersten Epistel am 1. 3. Was wir gesehen haben und gehöret / das verkündigen wir euch. Endlich hat ers auch darumb gethan / auff daß er sie zu gleicher Gedult im Leiden annahme / weil sie sehen / daß ihr Meister und Herr zum Leiden so willig ist. Denn es heist doch: Der Jünger ist nicht über seinen Meister / und der Knecht nicht über seinen Herrn. Matth. X, 24. Weßwegen auch auff die Weissagung von seinem Leiden Christus bald fällt auff die Prophezeiung unseres Leidens / und spricht: Wer mein Jünger seyn will / der verlängne sich selbst / und nehme sein Kreuz auff sich / und folge mir nach. Matth. XVI, 24. Marc. IX, 34. das ist / er muß mit willigen gehorsamen Herzen sein Kreuz tragen. Wiltu Gottes Kind seyn / mustu dir nicht etwas besseres begehren in dieser Welt / als es der rechte natürliche Gottes Sohn gehabt / wiltu Gottes Erbe seyn / mustu die ganze Erbschafft nehmen; nun aber hat Gott nicht allein den seinen zum Erbe geordnet die ewige Seligkeit / sondern auch in dieser Welt Kreuz und Leiden: Wiltu derowegen das Erbe der ewigen Freude haben / mustu nicht verachten das Erbe des Kreuzes in dieser Welt.

Ist noch übrig in unserm Texte das Wörtlein *Sei-*
ne:

ne: (αὐτῶ) Sprach er zu seinen Jüngern: Nennet also nicht allein hie / sondern an vielen andern Orten der Evangelisten die Jünger Seine / nicht allein wegen der Schöpfung und väterlichen Vorsorge / damit er sie biß anhero ernehret / erhalten / und wie eine Henne ihre Küchlein unter ihren Fittigen bedeckt / auch nicht allein wegen der ewigen Gnaden-Wahl / dadurch ihre Namen im Himmel geschrieben sind. Luc. X. 20. Wie auch nicht nur der theuren Erlösung halber / weil er sie / wie alle andere Menschen / mit seinem göttlichen Blut theuer erkauft und erworben / auff daß sie sein eigen seyn / und in seinem Reich unter ihm leben / und ihm dienen: Also auch nicht allein wegen der Heiligung / so geschehen durch das Wort und Sacramenten / durch den Heiligen Geist / der sie zu allem Guten angetrieben / von welchem Trieb der Apostel zum Römern im IX. 14. schreibt: Welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder. Durch welchen sie auch mit Christo vereinbahrer Gliedmassen worden an seinem geistlichen Leibe / und fruchtbare an ihm / dem edlen Weinstock / hangende Reben. Joh. XV. 4. 5. Sondern insonderheit heist er sie Seine Jünger / als seine vorerwählte / vorgeordnete (ἐκλεκτοὶ τῶν υἱοῦ τοῦ Θεοῦ) Act. X. 41.) von seinem himmlischen Vater ihm geschencke und gegebene Schüler. Hebr. II. 13. Was der Herr zu Jeremia gesagt: Ich kannte dich / ehe denn ich dich in Mutterleibe bereitet / und sonderete dich aus / ehe denn du von der Mutter gebohren wurdest / und stellere dich zum Propheten unter die Völker. Jerem. I. 15. Das hat Jesus auch zu seinen Jüngern gesagt: Ihr habt mich nicht erwählt / sondern ich hab euch aus und von der Welt / gleichsam als Perlen und Diamanten / unter dem grossen ordentlichen Weltchauffen erwählt. J. h. XV. 16. Seine nennet er sie / dieweil sie seine Apostel / und keines andern waren / Zeugen seiner Ehre / und Werkzeuge seiner Gnade / von Christo / zu Christi Ehre / als

als Christen
Christen
ger Christen
Welt nicht
Dienere
als welche g
Welt Geist
Der Angst
sche / und d
I. 4. 5. bere
hoffung
den untern
stecke die
sen. Noc
ihm ein se
und Unter
minder als
nichts and
lichen Zang
zuruffen ist.
Nals auff U
aus der far
Noch gesch
den trau
ter Jünger
Dadach au
andern Din
gelage st
manchem fr
cher. Wel
ändert we
herz / in
rücken / in
muß sein
kommen red

Jüngern: als Christliche Boten/und rechte liebe Christophori oder Christträger/ausgefertiget. Ich beklage es/das die Jünger Christi/mit denen so Anfangs genannten/fast in der Welt nicht mehr/oder doch gar selten/anzutreffen seynd. Viele unserer Studenten verdienen gar den Namen nicht/als welche guten theils welt/und fleischliche Jünger des Welt-Geistes sind/der des höllischen Geistes Bruder ist. Der Angstschweiß bricht mir aus/wenn ich die Leute ansehe/und den Spruch aus dem Buch der Weisheit am I. 4. 5. betrachte: Die Weisheit kommt nicht in eine boshaftige Seele/und wohnet nicht in einem Leibe/der Sünden unterworfen. Denn der Heil. Geist/so recht lehret/flucht die Abgöttischen/und weicht von denen Ruchlosen. Noch muß der arme Zuhörer zufrieden seyn/wenn ihm ein solcher Welt-und Fleisch-Mensch zum Führer und Unterrichter zur Seligkeit vorgesetzt wird/der nichts minder als diese hohe Sachen vernimmt/ bey dem auch nichts anders/als einen guten Degen fechten/einen zierlichen Tanz zu tanzen/und sein rein auszutrinken/anzutreffen ist. Wenn ein solcher roher Mensch den an den Hals auff Universitäten gesoffenen wasserfüchtigen Leib aus der sammeten und seidenen Kappe in den Priester-Rock gesteckt/und an statt der kantichten Halsstücker den krausen Kragen angezogen/meynet er schon ein guter Jünger Christi und ein Ehrwürdiger Herr zu seyn. Da doch aus seinen nur äußerlichen Geberden/Gang und andern Dingen/der noch nicht auff das zehende Theil abgelegte fleischliche Student überall heraus siehet/und manchem frommen Menschen Augen-und Herzwehe machet. Welches zwar vielmal beklaget/aber doch nicht geändert wird. Wiltu/das Jesus auch zu dir/mein Herz/in Nothen sprechen/in Unwissenheit dich unterrichten/in Zweifelhaftigem dich gewiß machen soll/so mustu sein Jünger seyn. Zu denen Unserigen und Bekannten reden wir am liebsten und vertrauesten. Soll

E

Jesus